Kinde keimen und immer bereit sind, ans Licht zu kommen, und zweitens dafür, daß diese frühen Laster am sichersten durch die Weitherzigkeit eines gereiften Erziehers geheilt werden ... Ich will noch, um der Erzählung den richtigen Hintergrund zu geben, hinzufügen, daß der Künstler, dem wir sie verdanken, gerade damals einen glänzenden Erfolg errungen hatte. Bei dieser Gelegenheit war er von einem alten Kameraden aus der Zeit seines ersten öffentlichen Auftretens in einer Zeitung schmählich verleumdet worden. Er hatte mit uns zuerst von diesem Artikel gesprochen, dann spann sich die Unterhaltung über den Neid fort, diese häßliche Leidenschaft, die der typische Makel aller Ruhmsüchtigen ist. Mehr oder minder ehrlich verwahrten wir alle uns dagegen, jemals ein solches Gefühl empfunden zu haben; da unterbrach uns zu unserem großen Erstaunen unser Freund — er, der, wie wir alle wußten, als so großmütig bekannt war, der sich für fremdes Talent so gern begeisterte und dem jeder niedrige Geschäftsneid so fern lag — mit den Worten: „Nun! Ich will es gestehen, ich bin mit dem Neid im Herzen zur Welt gekommen. Und das gerade macht mich nachsichtig gegen Unglückliche, wie diesen ***," und er nannte den Namen seines Feindes. „Wenn ich einen Artikel dieser Art lese und mich zu entrüsten anfange, so erinnere ich mich daran, daß ich selbst aus Neid eine abscheuliche Handlung begangen habe; und wenn ich damals nicht zu meiner Beschämung einem jener Gerechten, deren Bild einem durchs ganze Leben folgt, begegnet wäre — wer weiß? — dieser abscheuliche Trieb des Hasses gegen das Glück anderer wäre gewiß in mir gewachsen. Ich will mich nicht besser machen, als ich bin. Ich finde ihn manchmal